

Editorial

Deutsch-Österreichischer Orthopädenkongreß 1997 in Wien

Im angebrochenen Zeitalter der elektronischen Kommunikation, in dem wissenschaftliche Informationen über Internet, Literaturdatenbanken und Kontakte über Telefon und Satellitenkonferenzschaltungen laufen, werden persönliche Aussprachen immer seltener. Wir fragen uns, warum bei der Möglichkeit der Telekommunikation mit Fax, E-Mail, Internet, elektronischer Bibliothek, electronic publishing, dem virtuellen Hörsaal und Internet Vorlesungen überhaupt noch Kongresse notwendig sind. Mit enormen Kosten reisen viele Ärzte von hier nach dort, um dann einen Vortrag zu hören, zu dem sie Fragen stellen und mit dem Autor diskutieren können. Da man aber weiß, daß es unter Publikationen auch in renommierten Zeitschriften immer wieder Falsifikate gibt, die den Leser täuschen und die Entwicklung der Medizin in eine falsche Richtung bringen können, gewinnt der persönliche Kontakt wieder Bedeutung. Nicht nur Rückfragen, die dem Fragenden zusätzliche Erkenntnisse bringen können und dem Antwortenden neue Ideen geben, sondern auch persönliche Überzeugungskraft erfahrener Wissenschaftler oder Operateure können Gewißheit geben, wenn Zweifel durch Publikation nicht beseitigt werden können. Podiumsdiskussion, Posterschau mit Diskussionen und wichtige persönliche Kontakte après ergänzen dieses Spektrum. Ein harmonisch gestaltetes Gesellschaftsprogramm kann dann noch dazu beitragen, persönliche Gegensätze zu überwinden. Wenn man sich kennt, weiß man die Botschaft auch besser ein-

zuschätzen und die persönliche Kommunikation ist immer noch die schnellste Mitteilung. Das „in die Augen schauen“ kann derzeit nach wie vor von keinem elektronischen Medium ersetzt werden.

Einen nicht zu unterschätzenden Faktor zur Information, die nirgends so gut wie auf einem Kongreß ist, stellt die Industrieausstellung dar. Hier kann die neue Entwicklung auf dem Endoprothesen- und Instrumentensektor in die Hand genommen werden und technische Entwicklungen können so im wahrsten Sinn des Wortes „begriffen“ werden.

Wir hoffen, daß in Wien viele interessante Vorträge mit neuen Erkenntnissen gebracht werden und Sie von Ihrem Recht Gebrauch machen, zu fragen, um sich so von der Autentizität des Gesagten überzeugen lassen zu können.

Wir hoffen aber auch, daß sie sich in der Wiener Atmosphäre wohl fühlen werden, neue berufliche Freundschaften knüpfen können und die deutschsprachige Gemeinschaft der Orthopäden zum Wohl der Ihnen anvertrauten Patienten neue Untersuchungen und Methoden findet und Bewährtes bestätigt.

R. Kotz, Wien